

Stimme des Herolds



zu Tulderon

Hausmeister Milo informiert:

Wer hat Probleme mit seine Schlissel, seine Schlösser, weil sind zum Beispiel verklämmt, oder fehlt Schlissel oder braucht mehr Schlissel zum Schloss geht zu Milo Hausmeisterdienste. Preise gut! Auf Anfrage erfährst du WJE gut! Wer hat Probleme anderer Art als aufgeführt, spricht mit Milo ober kann machen Problemweg. Milo Hausmeisterdienstleistungen! Im Rabenstiege.

Die Gazette des gemeinen Volkes

Preis 1 Kupfer

Frühauflage vom Samstag, den 26. August 5033

Ausgrabung oder Vernichtung der Stadt?

Die "Ausgrabung" in der Stadt hat einen ersten Höhepunkt erfahren. In einem tiefgelegenen Raum mit Untoten konnte, dank des heldenhaften Einsatzes der fadecanischen Tenebragruppe, die Gefahr schnell gebannt werden. Laut Aussage von Prof. Hotze, einem Gelehrten und hochangesehenen Experten, könnte dieser "Raum" sehr wichtig für die Zukunft der Stadt sein. Bleibt die Frage,

was der von auswärts als Gast angereiste Archäologe will. Auf jeden Fall ist es nicht seine Stadt, auch "wenn die Gefahr das die Stadt in die Luft fliegt sehr gering ist" (Aussage Prof. Hotze). Doch als besorgter Bürger der Stadt frage ich mich ob nicht ein Würdenträger der Stadt Tulderon die Führung der "Ausgrabung" übernehmen sollte.

Fritz Blitz freier Reporter



Üben im Herold; gewinnen beim Malwettbewerb!

Die Stimme des Herolds, Bewahrer und Förderer der schönen Künste Tulderons, unterstützt das Bemühen des Fremdenverkehrsamtes, einen Malwettbewerb zu etablieren. Dazu drucken wir exklusiv Lehrmaterial zum vorherigen Üben ab. Viel Spaß beim Ausmalen!

Wettervorhersage für Freitag, den 25. August 5033

Die Wetterlage am gestrigen Tage entsprach der politischen Situation der Stadt: Es erfolgten häufige Wechsel von schafigen Wüllklein und cumulösen Grauwolken mit erfrischendem Regennass. Die Bürger der Stadt waren gehalten, Unrat von den Straßen Tulderons zu entfernen, bevor er aufweicht und das Stadtbild ver-

schandelt. Und denkt wie immer daran, jede absonderliche Himmelserscheinung umgehend bei Mandax von Egua Neklow in der Universität zu melden - im Dienste der Wissenschaft und zum Schutze Tulderons!

Mandox von Egua Neklow,
Freie Universität zu Tulderon

Die Stadt Tulderon spricht Lob aus!

Seit der Einführung der Postzustellung hat sich die Zuverlässigkeit und der absolut vertrauliche Umgang mit jedweder Art von Brief- und Paket-sendungen bis zur Perfektion gesteigert. In Anerkennung dieser vorbildlichen

Leistung spricht die Stadt Tulderon Ihnen besonderen Dank allen Mitarbeitern und Briefzustellern aus!

P.S. Der Antrag auf Auszahlung einer Prämie wurde abgelehnt!

Wie ich einen Klabauter um den Finger wickelte

Jo, nech... wo soll ich anfangen? Achso, Ja... mit die Rattn! Wir hattn zwar keine Flaude mehr, die Rattn vermehrt sich wie die Pest, plünderten die Kombüse un machtn sich in unseren Kojen breit! Jo, kaperten sogar onser Hängematten. Alles nech so slim, nech. Aber denn hattn sie onsern Rumvorrat enddeckt! Oine war schon am Hahn am rumklädern, andere nagten sougar an den Falsdeckeln. Nu wars klar, wir mussten handeln. Die ganze Besatzung ging auf die Jachd... mit Bratpfannen, Rudern oder was man so greifen konnt. Un denn passierte das Unglück. Eine Kerze wurde umgesuppt, flüssiges Wachs kippte auf den Tisch, der slug Flammen, die auf die Wände übergriffen. Snell gabs ne dicke Rouchwolke, man konnt nichts mehr sehn, wir waren in echter Sehno! Der Stoiermann rief, er bräuchte Sicht. Da blieb mir nur oins, is ja ganz kloar: Also kletterte ich die dicke Rauchsäule houch, noch bis über das Nest, wo der Ausguck noch ganz im Qualm stand. Rechtech hoch ging die Säule, aber ouben angekommen, hatte ich wieder Sicht. Ich rief dem Stoiermann zu: "Riff auf Backboard, hart Steuerboard". So des hättn wir vorerst mal. Also kletterte ich wieder runder. Da die Rauchsäule weiter gewachsen is, musste ich viel weiter runder klettern als rauf. Auf halber Strecke sah ich, was die Besatzung vor hatte: Das Foier auspinkeln. Des wird stinken. Uh, denn sah ich den Hagen: Nech in Luv pinkeln!!!! Grad noch rechtzeitig! Wieder unden kam mir wieder oine Idee. Ich tänzelte zwischen des Rattngesocks hindurch

zu meiner Truhe undöffnete sie gebannt: Klopff auf Holz! Da war es noch, des gude Seemannsgarn. Denn, is ja ganz klar, nech?: Nur mit echtem Seemannsgarn kann man den Klabauter fangen. Snell knüpfte ich ein Netz daraus und ging in den anderen Laderaum, wo des stinkende Wasser rums-wabbt, um es dort aufzuspannen. Du des stinkt vielleicht, ich war gleich benebelt. Also, was wollt ich? Ach ja, Netz aufspannen. Puh, der Gestank! Des glaubt ihr nech. Ich war schon ganz benebelt. Ich wollt das Netz grad festknoden, da gab es einen Ruck. Denn oin wirres Hin- und Her- un denn hat ich den Klabauter irgendwie mit dem Garn um meinen Finger gewickelt. So weit so gut. Aber während der Klabauter nur an meinem Finger hing, war ich völlig im Seemannsgarn verhedderd. Da rann der Klabauter plötzlech lous, sliff mich hinderher, durch des stinkende Nass. Ich musst oin Slock davon nehm, pfui Daive!! Un den glaubste nech, was dann geschah. Aus dem Wasser taucht eine Seeslange auf, so grouß, dass ich kaum glauben konnte, dass sie überhaupt ins Schiff passt. Um ihr auszuweichen, tauchte ich under, nahm noch oin Slock vom stinkenden Nass.

Denn war plötzlich der Bouden un des Wasser oben un die Luft under mir. Oin riesiger Wal dauchde kurz auf un denn wieder unner un floch denn durch die Luft. Denn musst ich noch mal oinen Slock nehmen un des Wasser war plötzlich bunt sillernd un denn... un denn... verlor ich des Bewußtsoin.

Therasa Buddeliste

Richtigstellung Teehaus

Nach sachkundiger, intensiver und namentlich bestätigter Überprüfung des Wassers im Teehaus, freut sich der Herold den Bürgern und Besuchern der Stadt Tulderons hiermit zu verkünden,

dass wider allen vorangegangenen Meldungen KEIN Tullwasser für die Zubereitung der köstlichen Getränke und Speisen im Teehaus verwendet wird!

Justizposse am Königlichen Gerichtshof

Aklon-Stadt, lange das Sinnbild der weltlichen Verwirklichung der Ideale Ultors, so haben sich nun in den Schranken unter der Schwertwaage im großen Saal der Niederen Strafkammer Szenen vollzogen, wie man sie vielleicht in einem korrupten Sündenpfuhl wie Sythia erwarten würde. Dass ein Kronanwalt ihrer Majestät und selbst ein Richter der Krone eine derartige Posse mittragen würden, hätte die Öffentlichkeit bis vor wenigen Tagen noch für unmöglich gehalten.

Gyntha Raphval, ihres Zeichens freischaffende Berichterstatlerin, welche bereits mehrfach für die "Stimme des Herolds" oder auch die "Dame im Spiegel" über schockierende Missstände in aklonischen Handwerksbetrieben und Wirtshäusern berichtete, wurde nach nur einem Verhandlungstag unter fadenscheinigen Vorwürfen des Aufruhrs durch den Kronrichter Eggebrecht von Bottendorf zum Tode durch den Strang verurteilt. Nach der Klagschrift des Kronanwalts Hektor von Stieglitz-Walden wurde Raphval von der Stadtwache in Aklon-Stadt in einem konspirativen Unterschlupf aufgegriffen, welcher von der berüchtigten Bewegung des notorischen Aufrührers und Bauernführers Hofer genutzt wird. Nach den aufgefundenen Beweisen wurde Raphval vorgeworfen Propaganda für die Hoferianer verfasst und mittels eines noch flüchtigen Komplizen gedruckt und in Umlauf gebracht zu haben. Nach dem nach einer Viertel Stundenkerze einstimmig gefällten Urteil der sieben Geschworenen wurde Raphval des Aufruhrs und der Verschwörung gegen die Krone für schuldig befunden.

Nicht nur, dass die vorgelegten Beweise mehr als dürftig, die Zeugenaussagen unglaubwürdig und die Geschworenen offensichtlich voreingenommen waren, auch die Berufung des als unnachgiebig berüchtigten Von Bottendorf als Richter in dieser Sache erscheint im Nachhinein mehr als merkwürdig, zumal dieser normalerweise als beisitzender Richter im Hohen Strafsenat mit wirklich die Krone bedrohenden Fällen befasst ist.

Hinter vorgehaltener Hand wird gemunkelt, dass Raphval mit einem neuen Bericht beschäftigt war, für welchen sie sich mehrere Monate als Minotauruspflegerin in die Niederlassung von "Kastor's Katakomben" in Aklon-Stadt eingeschlichen hatte. Sie plante über die unwürdigen Haltungsbedingungen der dortigen Kreaturen sowie gravierende Sicherheitsmängel insbesondere bei der Bleiversiegung der Säureseen zu berichten. Raphval soll bei ihrer Verhaftung besinnungslos betrunken gewesen und inmitten eines Berges von Propaganda-Pamphleten gefunden worden sein.

Auch sollen Von Bottendorf sowie Von Stieglitz-Walden regelmäßige Kunden der verschiedenen Etablissements des Katakomben-Betreibers Kastor Polux sein.

Die Frage, was dies bedeuten mag, möge sich der geneigte Leser selbst beantworten.

Arwieg Händel, Justizberichterstatler

Die drei Freunde

Fortsetzungsroman
für Jung und Alt
von Laudine von Aue



--- am nächsten Tag ---

"Na, gehts dir wieder besser?", fragte Gudrun liebevoll. "Ja, oh Mann, das war wohl auch die falsche Spur. Suchen mich meine Eltern schon?" "Ne, keine Angst Kumpel, denen habe ich gesagt, dass du gestern bei mir übernachtet hast." "Danke Konrad." Klops errötete. Es kam selten vor, dass jemand seinen richtigen Namen verwendete. Und bei Conan war es besonders selten der Fall. Conan schaute sich um. Er lag auf einem bequemen Holzklappbett im Zimmer von Klops. Verwundert schaute er auf seine schmerzenden Handgelenke, die rundum eine dünne Verletzung zierte. Unter der Bett-

statt lagen einige Seile. Conan beschloss dieses eine Mal nicht die Wahrheit in allen Details wissen zu wollen. Nach einigen Momenten sagte Gudrun: "Es ist ja eigentlich nichts weiter passiert. Vielleicht vergessen wir die ganze Sache einfach wieder?" "Das kann ich nicht und du weißt es.", antwortete Conan trotzig. Das hier war schließlich mittlerweile was Persönliches. "Na komm, aber erst essen wir eine Wurstsemmel, bevor wir weiter machen!" bestimmte Klops energisch. Artig folgten ihm seine Freunde. An ihrem Stamplatz erlebten sie eine Überraschung. Im Schatten der Mauer saß eine kleine Gestalt mit kurzen braunen Haaren und schien auf sie

zu warten. "Huch schaut mal", sagte Gudrun. "Ist das nicht Kaspar, der Sohn von unserem Bürgermeister?" Sie hielten kurz im Laufen und in Klops Fall auch mit dem Essen inne. "Ihr habt recht. Was der wohl will?", überlegte Conan, der es angestrengt vermied zu der Jawollski-Brücke zu schauen. "Hallo Kaspar, suchst du uns?", begrüßte ihn Gudrun freundlich, setzte sich neben ihn und biss mit großem Appetit in ihr Brötchen. Der Junge senkte den Kopf. "Ich", begann er zögernd zu erzählen. "Ich muss euch was gestehen." Nun hatte er die volle Aufmerksamkeit. Selbst Klops konzentrierte sich nicht mehr ausschließlich auf sein Essen. "Das mit den Vorgängen hier in der Stadt, also das mit den Stempelabdrücken, nun, äh, das war ich." Die letzten Worte waren kaum noch zu verstehen, weil er immer leiser gesprochen hatte. Drei offene Münder, zwei ohne, einer mit Essen starrten ihn an. "Ja, es ist leider wahr." "Warum hast du das getan?", fragte Gudrun, die darauf brannte die ganze Geschichte zu erfahren. "Nun, ich dachte, ihr folgt den Spuren zu Ende, wir ermitteln in diesem rätselhaften Fall und haben einen netten Nachmittag zusammen. Wer konnte denn auch ahnen, dass Herr Hahn genau in dem Moment das Patentamt verlässt, wo ich mir die Hände wasche, um keine verräterischen Spuren an den Händen zu hinterlassen. Er starrte mich und den Stempel direkt an. Ich habe mich entsetzlich erschreckt, die Seife flutschte aus meinen Händen, Herr Hahn machte noch einen Schritt - wumms. Voll auf den Hinterkopf. Zu allem Übel fiel mir auch noch der Stempel runter... Na, da habe ich mich erst mal davongemacht." "Also hat ihn niemand niedergeschlagen?", fragte Klops nochmal zur Sicherheit. "Nein, das war ein dummer Unfall. Hat er mich verraten?" "Dich verraten? Der arme Kerl wusste nichts mehr, Gedächtnisverlust nach schwerem Sturz, das kennt man ja.", dozierte Conan. "Na, jetzt wissen wir endlich was passiert ist, aber wieso hast du das nur gemacht?", hakte Gudrun nach. Kaspar senkte den Kopf erneut. "Ich möchte vor allem und zuerst noch wissen, wieso dich niemand bemerkt hat?", ereiferte sich

Conan. Kaspar hob den Kopf ein wenig. "Warum mich niemand bemerkt hat? Weil mich nie jemand jemals bemerkt. Ihr ja auch nicht. Und dabei will ich schon so lange euer Freund sein." Klops klopfte Kaspar aufmunternd auf den Rücken. "Du bist ein Teufelskerl, wenn es dir gelang den Stempel aus dem Ambath zu stehlen und damit die halbe Stadt zu schmücken. Ich bin gerne dein Freund. Was ist mit euch?" "Nicht so schnell.", warf Conan ein. "Was kannst du denn sonst noch so, außer Stempel klauen?" Gudrun lächelte Kaspar auffordernd an. "Oh, ich kann gut recherchieren und solche Sachen!" "Das klingt doch wundervoll!" Gudrun klatschte in die Hände. "Großartig, dann sind wir zu viert - aber "die vier Freunde" klingt doof." "Finde ich auch.", sagte Klops. Conan nickte nur verstört. Demokratie war nicht seine Stärke und er fühlte sich überstimmt. "Oh, kein Problem, da habe ich schon eine tolle Idee!", warf Kaspar in die Runde. Seine anfängliche Schüchternheit war nun schon fast wie weggeblasen. "Wir nehmen von unseren Vornamen immer nur den ersten Buchstaben und machen daraus unseren Bandennamen. Dann könnten wir uns GKKC nennen. Wie findet ihr das?" "Schlecht, warum wird Gudrun als Erste genannt?! Schließlich bin ich der Anführer!" "Na gut, CKKG geht ja auch." Klops stand auf und verkündete stolz: "Dann sind wir ab sofort das Tulderoner Ermittlerteam: CKKG. Kaspar willkommen bei uns! Aber lass in Zukunft solchen Blödsinn, Gudruns Vater ist schließlich der Hauptmann unserer Stadtwache." Kaspar errötete leicht und verprach bei seinem Lieblingsbuch Deratiges in Zukunft zu unterlassen. "Wir könnten damit werben, dass wir jeden Fall übernehmen!", jubelte er, froh endlich so tolle Freunde gefunden zu haben. "Nicht übertreiben.", bestimmte Conan. "Lasst uns diese neue Freundschaft ausgiebig bei einem weiteren leckeren Brötchen feiern!", schlug Klops vor. Und das taten sie dann auch. Lachend liefen sie zur Fleischerei in einen wunderschönen neuen Tag voller unbekannter Abenteuer hinein.

Ende der Geschichte

Flohmarkt

-Handel mit allem was das Herz begehrt-

Zeit: Samstag, den 26.08.5033 zwischen der 12. und 15. Stunde

Ort: Taverne der tanzenen Tiger

Abgabe von Waren: Freitagabend zur Öffnungszeit der Taverne oder der Samstag eine halbe Stunde vor Beginn des Marktes - persönlich beim Wirt

Abholung Rest/Geld: ab 14 und einer halben Stunde bis zur 15. Stunde

Alle Waren müssen mit Schildern versehen sein auf denen der Preis in Euronen und der Name verzeichnet sind!

Verkaufsprovision (zu zahlen im Fall des Verkaufs):

1 K für Krimskrams
2 K für Kleidung/Rüstung
3 K für Waffen und sperrige Gegenstände aller Art